

„Ich nehme viel lieber die Schlingen der Furchen ein“ sagte der ältere der besten Leute, „als das ich zu dem Juden hinaufginge mich vielleicht Kurangen zu lassen, weil ich die Schuld nicht zahlen kann und um Aufschub bitten muß.“

„Es ist einmal nicht anders,“ entgegnete der jüngere. „Wir sind beide in den Händen des Erbkäfers und können doch nicht los von ihm.“ „Wer weiß, Traugott, ob nicht ein bligend Schwert hier gute Dienste leisten möchte?“ „Dah, geh doch mit Deinen Schwerte, Schuldverschreibungen haut man nicht durch wie eine Rüssschnalle oder sonst ein gutes Eisenstück. Ich hätte längst den Weg eingeschlagen, wenn er zum Ziel führte. Und dann denke des Juden, wie er steht. Er ist des gnädigen Kurfürsten A und D. Macht er denn nicht alles was er will? setzt er nicht die ganze Stadt, das ganze Land in Bewegung? treibt er doch alles, was an Metallwerth da ist, in seine Münze am Mühlendämme, setzt er doch seine eigenen Glaubensgenossen in Contribution und das alles unter den Augen des gnädigen Herrn. Was also sollten wir unternehmen gegen einen so mächtigen Mann?“ „Teufel, Du hast Recht,“ sagte unwillig der ältere und schlug an sein Schwert, daß es in der Scheide klirrte. „Es ist kein Mittel. Zahlen können wir nicht — so gehen wir denn hinein und bitten den Juden um Aufschub.“

Die beiden Edelleute traten in des Juden Lippold's Haus und stiegen die Treppe hinan. Ihre Schritte waren schwer, langsam und gemessen. Sie schienen den unangenehmen Augenblick recht lange hinausschieben zu wollen. Die beiden Männer waren zwei Herren von Schliesen, gute, wadere Edelleute, zwei Vettern, die miteinander in Bekverlegenheiten gerathen und dem listigen Lippold nach und nach in die Hände gefallen waren, denn es war des Juden Lieblingsgeschäft, die Edelleute in in seine Krallen zu bekommen. Das war nun leider zur damaligen Zeit keine große Schwierigkeit, denn der Landesherr Joachim II., ein trefflicher Fürst voll hoher Eigenschaften, liebte gar zu sehr Prunk und Staat und that es allen Fürsten zuvor. Aber ebenso wie der Herr wollten die Diener sein und wenn der Kurfürst schon in den Händen des Juden war, wenn er ihm alles, was nur Geldangelegenheit hieß, überantwortete, so darf es nicht Wunder nehmen, daß die Edelleute gar bald in eben so schlimme Lage gerathen.

Die Schliesens hatten große Sorge. Der Verfalltag ihres Schuldscheins war nicht vor der Thüre und der Jude ließ nicht mit sich spielen, also blieb kein Mittel. Es mußte gebeten werden. Knirschend betraten die Vettern das Vorgewach der Wohnung. Hier

war allerlei ebräischer Prunk recht eigentlich recht eigentlich zur Schau gestellt. Die Ge- sehtafeln prangten an allen Thüren, den Säulen entlang liefen Sprüche in ebräischen Lettern und He und da bemerkte man Bilder aus der jüdischen Geschichte. — Nachdem die Edel- leute eine Zeit lang gewartet hatten, rief sie ein kleiner Diener in das Gemach des Münz- meisters.

Als sie eintraten, saß Lippold hinter einem Tische, der ganz mit Papieren, gemünztem und ungemünztem Golde bedeckt war. Er hatte vor sich eine Waage, verschiedene Bücher lagen aufgeschlagen vor ihm und ein breites, schwarzes, mit hölzernem Griff versehenes, furchtbares Messer schien als Waffe dem Ein- tretenden entgegen zu rufen: „Wahre deine Finger!“ — Als Lippold die Fremden gewahrte, erhob er sich und machte mit seiner Hand ein Dach über die Augen, gleichsam um sie besser betrachten zu können. Er war ein Mann hoch in den Fünfzigern, von durchaus impo- nirender Gestalt und keineswegs das Bild eines vergifteten krummen Wucherers. Ein spitzer Bart umrahmte sein Kinn, und unter den buschigen Augenbraunen schloß er zuweilen Blitze hervor. Er trug ein langes Gewand von dunkelblauer Farbe, im Zuschnitt jenen langen Kasanen gleichend, welche die persi- schen Kaufleute noch heute tragen. Seinen schon fast werdenden Schädel bedeckte eine leichte braune Sammetkappe. „Die Herren wünschen?“ fragte er noch ziemlich artig und wies über den Geldtisch hinweg auf zwei Stühle: „Meister Lippold,“ begann Henning von Schliesen, der ältere, „wir kommen, rund heraus gesagt, Euch um einen Dienst zu bitten.“

„So ist es,“ bestätigte der jüngere, Traugott von Schliesen. „Hi! hi!“ nickte der Jude, „es wird wohl wieder Geld sein, das die Herren brauchen. Nicht so? sonst kommen wir nur ungern zum Juden.“ „Seid nicht bitter,“ sagte Henning sich die Lippen beißend, „und seht uns recht an. Es ist nicht Geld allein, was wir verlangen. Wir wollen kein Geld. Nur Aufschub für die Zah- lung, die wir Euch schulden.“ „Aha! richtig, die Vettern von Schliesen. Also Aufschub wollen wir — laßt doch sehen.“ Der Jude nahm aus einer hinter ihm stehenden mächtigen Kassette ein Buch, dessen Ecken mit Eisen beschlagen waren und blätterte darin umher.

„Richtig — es ist so. Und Aufschub wollen die Herren?“ „Gebt ihn uns, Lippold. Wir sind nicht im Stande, zu zahlen. Meines Bruders Unglück im Gute hat die Auszahlung der Gebühren für mich verzögert. Ihr sollt solchen Dank haben und wir werden Eure Milde rühmen.“ Nichts da, Ihr Herren,

brüllte plötzlich der Jude und warf das Buch wüthend auf den Tisch, daß die Geldstücke durch einander rasselten. „Nichts da. Ihr seid mir verfallen. Ich werde verschrien als ein Moloch im ganzen Land, Ihr Herren Edelleute seid die ärgsten Schreier. Aber wenn es gilt eine Hand voll Geld zu erhalten, seid Ihr bei mir. Bin ich der Hundsjude? bin ich der Bluthund? — Haha! wenn Ihr wollt haben Geld, bin ich gut. Ihr Herr Jüngerer da unten, habt Ihr nicht auf der Jagd bei den von Rohrs über mich geschimpft und gelästert? und hattet doch mein Geld in dem Tasden?“

„Ich habe Euch keinen guten Namen gemacht,“ sagte der junge Edelman stolz; „aber was kümmert Euch das? wenn Ihr nur ein gut Geschäft machen könnt, warum wollt Ihr Euch um meine Rede bekümmern? und wenn Ihr uns Aufschub gebet, so könnt Ihr doch nur Gewinn haben. Die Zinsen wachsen und sicher sind wir Euch ja.“ (Folgt.)

Traugott Schliesen juckte das Haupt. Was der Jude ihm vorwarf, war wirklich geschehen. „Ich habe Euch keinen guten Namen gemacht,“ sagte der junge Edelman stolz; „aber was kümmert Euch das? wenn Ihr nur ein gut Geschäft machen könnt, warum wollt Ihr Euch um meine Rede bekümmern? und wenn Ihr uns Aufschub gebet, so könnt Ihr doch nur Gewinn haben. Die Zinsen wachsen und sicher sind wir Euch ja.“ (Folgt.)

Die Bevölkerung der ganzen Erde wird nach den sehr eingehenden Arbeiten Dr. Bek- ten's zu 1350 Millionen angegeben, von denen (in runden Summen) 285 Millionen auf Eu- ropa, 798 1/2 Millionen auf Asien, 4 Millio- nen auf Australien und Polynesien, 188 Mil- lionen auf Afrika und 74 1/2 Millionen auf Amerika kommen.

(Triftiger Grund.) Ein Bauer bei Amiens tödtete den Hund seines Nachbarn. Dieser forterte ihn vor den Friedensrichter. „Warum hast Du den Hund getödtet?“ fragte ihn der Vertreter der Gerechtigkeit. „Er wollte mich beißen, ich habe mich vertheidigt und ihn dabei getödtet.“ „Du bist zu weit gegangen, mein Freund,“ erwiderte der Richter, „Du hättest Deine Finte umkehren und Dich mit dem Kolben wehren sollen.“ „Das hätte ich auch gethan,“ sagte gelassen unser Bauer, „wenn der Hund es ebenso gemacht und nicht mit dem Schwanz statt mit den Zähnen ge- bissen hätte.“

Fruchtpreise.

Winnenden am 29. November 1866.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst, mittl., niedrigst. Rows include Kernen, Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weischofen, Weiden, Erbsen, Linjen.

Rebigit, gedruckt und verlegt von G. Maner.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 97. Samstag den 8. Dezember 1866.

Antliche Bekanntmachungen.

Gerichts-Notariat Schorndorf. Gläubiger- Ausruf. Im verflohenen Monat November sind die hienach bemerkten Theilungs-Geschäfte im diesseitigen Bezirk angefallen.

Den 6. Dezember 1866. R. Gerichts-Notariat. Clemens.

Die betreffenden Geschäfte sind: von Schorndorf: Adelheide Hofst, Berw.-Akt. Wwe, Real.-Thl. Christoph Friedr. Gunter, Glaser, Event.-Thl. Julie Widmann, Doktors Wwe. Real.-Thl. Elisabeth Bühler, Küblers Wwe. Real.-Thl. Marie Wilhelmine, Ludw. Bäder, vormaligen Sternw. gewei. Chfr., Real.- u. Ev.-Thl. Christiane Heurike Beck, ledig, in Eßlingen gestorben, Real.-Theilung;

von Haubersbronn: Johannes Ahaus, Weing. Event.-Theilung. Die Frau des Johs. Härer, Catharina, eine geb. Stocker. Event.-Thl.; von Oberurbach: Rosine Vogt, ledig, volljährig, Real- resp. Armutts-Arkunde; von Unterurbach: Alt Joh. Og. Thümm, Weing. Event.-Thl.

Amtsnotariats-Bezirk Deutelsbad. (Gläubiger-Ausruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des dies- seitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen. Deutelsbad.

Hubschneider, alt Christians Chfr., Ev.-Thl. Dippon, Ludwig, Gem.-Chfr. Event.-Thl. Gulse, Barbara, ledig, Realtheilung. Brenner, Johann Georg, Weing. Real- resp. Eventual-Theilung. Goll, alt Johannes, Event.-Theilung. Breuning, Johannes Chfr. Ev.-Thl.

Nichelberg. Hof, Joh. Og. Chfr. Sohns Chfr., Ev.-Thl. Balthmannsweller. Schloz, Mich. Og. Sohn, Tagl. Ev.-Thl. Geradstetten. Palmer, Carl, Kronenw. Chfr. Ev.-Thl. Schaal, Gottfried, Weing. Real-Theilung. Hauller, Gottfr. Chfr. Event.-Theilung. Ziller, Jakob, ledig, Real-Theilung. Grünbach. Fischel, alt Immanuel, Weing. Verm.-Ueberg. Den 6. Dezember 1866. R. Amtsnotariat. Fischer.

Schorndorf. Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 10. Dezember werden auf der alten Staige-Biehwaide 12 Haufen Laubholz-Keisach und 6 Stumpfenklöße im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich Vormittags 10 Uhr auf der alten Staige einfinden. Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des Bäckers Jakob Friedrich Häcker von hier wird am Montag den 10. Dezember Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum dritten mal verkauft. Hierbei wird noch bemerkt, daß nach Umständen das Wohnhaus auch in 2 Hälften verkauft wird. Den 6. Dezember 1866. Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf. Garten-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gärt- ners Carl Aldinger von hier kommt am Samstag den 22. Dezember 1866 zum Verkauf: ein zweistöckiges Wohnhaus in seinem Garten an der Oberurbacher Straße, Brand-Verf.-Anschlag . . . 575 fl.

1/2 Morgen 46,9 Ruthen Gemüse- Gras- und Baumgarten vor dem obern Thor an der Straße nach Oberurbach mit einem darin befindlichen neuerbauten Gewächshaus. Die Aufstreichsverhandlung findet auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu Kaufs- liebhaber eingeladen werden. Den 6. Dezember 1866. Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf. Gebäude-Verkauf.

Das zur Erbmasse der ver- storbenen Tuchmacher Schuffers Wittve von hier gehörige zwei- stöckige Wohnhaus mit ge- wölbtem Keller in der obern Straße, welches für 2005 fl. angekauft ist, kommt am Montag den 10. Dezember Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum dritten- mal in Aufstreich, und werden hiezu Kaufsliebhaber eingeladen. Den 6. Dezember 1866. Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf. Aufforderung.

Carl Herrmann, Ziegler von Mie- delsbad ist in einer Untersuchungs-Sache als Zeuge zu vernehmen, derselbe wird nun aufgefordert seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort sofort hieher anzuzeigen. Den 6. Dezember 1866. R. Oberamtsgericht. G.-Akt. Steeb.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird der Pfösch auf 7 Nächte im öffentlichen Auf- streich auf dem Rathhaus verkauft.

Unterurbach.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt eine Anzahl kleinerer Feuer-Cimer anzuschaffen. Lieferungs-lustige wollen innerhalb 3 Wochen ihre Offerte per Stück hier einreichen.

Den 5. Dezember 1866.

Schultheißenamt.

Vorderweißbuch.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 100 fl. gegen gefällige Sicherheit zu 5 Prozent sogleich zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege.

Baum.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Für die herzlichste, uns so wohlthunende Theilnahme bei dem unerwartet schnell erfolgten Heimgang unsrer lieben treuen Gattin und Mutter,

Wilhelmine Bäder,

geb. Schultzeißen

sagen ihren innigen Dank die Hinterbliebenen.

Landwirthschaftliches.

An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins.

Da trotz aller Bemühungen eine geordnete Circulation der Schriften unter den Mitgliedern des Vereins nicht zu erwirken war, so hat der Ausschuss beschloffen, die Mittheilungen aus dem Gebiet der Landwirthschaft, welche von dem Oberlehrer Rüd. in Hohenheim, Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins auf den Bildern, unter dem Titel „das Silberblatt“ herausgegeben werden, für alle Mitglieder des Vereins zu bestellen.

Das Silberblatt erscheint am Schluß eines jeden Monats und umfaßt einen halben Bogen, das Blatt enthält nicht nur Mittheilungen, sondern auch Belehrungen, umfaßt alle Zweige der Landwirthschaft und ist in einer populären ganz für den Landmann gerechneten Sprache gehalten.

Für die Monate October und November wird das Blatt heute und morgen an die Ortsvorsteher der Gemeinden versendet und werden dieselben gebeten, jedem Mitglied des Vereins sein Exemplar zukommen zu lassen, dem es als Eigenthum verbleibt. Es wird gut seyn, wenn die Mitglieder des Vereins das Blatt sammeln und es am Ende eines oder mehrerer Jahre einbinden lassen, denn es enthält viel Nützliches und Wahres, was für alle Zeiten anwendbar ist.

Den Mitgliedern, welche in der Oberamtsstadt wohnen, wird das Blatt durch den Vereinsdiener in das Haus gebracht werden.

Schorndorf, 7. Dezember 1866. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins: Jais.

Schorndorf.

Wittwen-Versorgung, Kindererziehungs-Gelder, mit Dividende-Genuß.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt für dieselbe Versicherungen ab, welche im Falle des Todes des Vaters oder Versorgers der Hinterbliebenen lebenslängliche oder bis zu einem bestimmten Lebensalter dauernde Pensionen verschaffen.

Eine 35jähriger Mann kann seiner 30jährigen Frau eine von seinem Tode an zahlbare lebenslängliche Pension von fl. 300, durch eine einmalige Einlage von fl. 1171. 30 kr. oder jährliche Prämien von fl. 82. 18, sichern.

Die Versicherung eines Erziehungsgeldes von fl. 250., welches einem jetzt 5 Jahre alten Kinde auf den Tod eines bei Eingebung der Versicherung 40-jährigen Vaters bis zum 21. Lebensjahre jährlich verabreicht werden soll, kostet entweder ein für allemal fl. 305. 25, oder eine jährliche Prämie von fl. 36. 27. Die Bezahlung der Prämie hört mit dem Tode des Vaters, jedenfalls aber mit dem 15. Lebensjahre des Kindes auf. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten:

Carl Veil.

Es werden gute Corsettmacherinnen gesucht, auch können fortwährend Corsetten zum Sticken abgeholt werden bei Frau Sauer, Bortenmachers Wittve.

Das Neueste in

Kinderspielwaaren

ist in großer Auswahl bei mir zu finden, auch verkaufe ich eine Parthie zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zugleich empfehle ich mein Lager von selbstverfertigten

Regenschirmen

in allen Sorten.

Friedr. Speidel.

Stuttgart.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern Schorndorfs und der Umgegend erlaube ich mir die höfliche Mittheilung zu machen, daß nunmehr die photographischen Abdrücke des berühmten Haberlin'schen Bildes

„Die Weiber von Schorndorf“

in meinem Verlage erschienen sind. Dieselben sind bei Herrn Buchbinder Steiger in Schorndorf um den Preis von 3 fl. per Blatt zu haben. Die gelungene Ausführung und geschmackvolle Ausstattung dieses vaterländischen Kunstblattes wird es von selbst empfehlen und dürfte es besonders zu passenden Weihnachtsgeschenken sich eignen.

F. Brandseph.

Gegenstände für die Kunstfärberei von

Albert Schumann in Gßlingen

werden fortwährend in Empfang genommen durch

Christ. Fried. Kraiss Wittve.

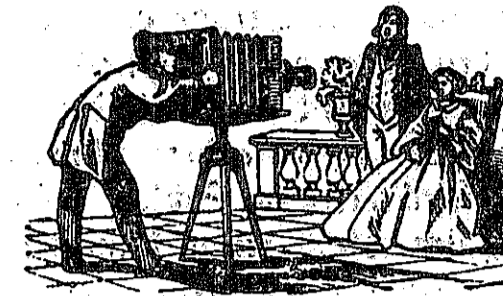
Göppingen.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Photographie.



Dem verehrten Publikum von Schorndorf und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von heute an eine kurze Zeit im Garten des Herrn Wilhelm Obermüller photographische Aufnahmen in jeder beliebigen Größe machen werde. Probedbilder sind im Schaufenster des Herrn Buchbinder Müller zur Besichtigung ausgestellt und können auch die Anmeldungen bei demselben stattfinden.

Preise äußerst billig gehalten.

Für ausgezeichnete Arbeit und schnelle Bedienung wird garantirt und die

Achtungsvoll

Seb. Huss, Photograph.

Seutelsbach.

Große Auswahl

Kinderspielwaaren

bei

Ch. Leibius, Kaufmann.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Obige.



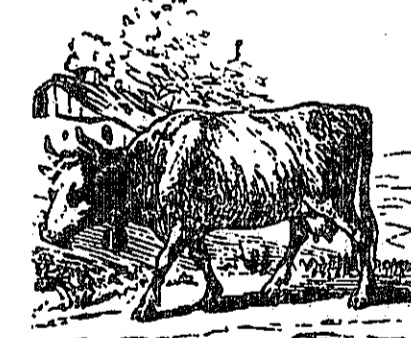
Bei Unterzeichneten ist fortwährend sehr fettes

Masthammelfleisch

zu haben.

Johs. Walch & Christ. Müller.

Schorndorf.



ladet

Nächsten Montag den 10. Dezember Nachmittags 2 Uhr verkaufe ich im Aufstreich 4 fetter Rinder und 1 ditto Kalbel, wozu freundlichst ein-

Grosmann z. Schwanen.

Ich erlaube mir hiemit mein Spezerereigenschaft in freundliche Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß bei mir auch feines Backwerk und schöne Rüsse auf Weihnachten zu haben sind und lade ergebenst ein.

Christian Ziegler, Seiler in der Vorstadt.

In eine Wirthschaft wird bis Weihnachten oder auf Lichtmess zum Vieh eine tüchtige solide Magd gesucht. Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion.

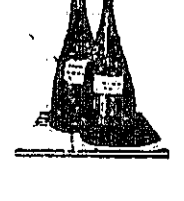
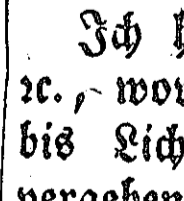


Bersammlung Sonntag Nachmittags 4 Uhr Daimler, Johs. in der Vorstadt.



Heute Abend im Löwen.

Schorndorf.



Ich habe zwei Logien mit Stallungen u. wovon die eine sogleich die andere bis Lichtmess bezogen werden kann, zu vergeben.

Schlatterbeck.

Schöne Milchschweine sind zu haben Dienstag den 11. Dezember bei W. Obermüller.

Keinen Weizenbrantwein empfiehlt maasweise billig Kaufmann Weil i. d. Vorstadt.

Schorndorf.

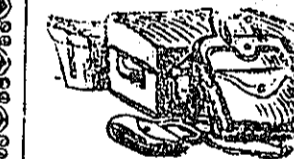
Um unserer Kleinkinderschule auch in diesem Jahre wieder eine Christbescheerung bereiten zu können, erlaubt sich der Unterzeichnete, die Freunde derselben um gütige Beiträge zu bitten. Zur Annahme sind außer dem Unterzeichneten bereit Herr Chr. Weibrecht, Conditor, Frau Rinsenmayer, Fräul. C. Cloß.

Den 5. Dezember 1866.

Defau Brackenhammer.

Meine obere Wohnung bestehend aus 3 heizbaren und einem unbeizbaren Zimmer nebst sonstigen Räumlichkeiten habe ich sogleich oder auf Lichtmess zu vermietthen.

Krauß.



Unterzeichneter empfiehlt Knaben und Mädchen-Schultaschen, so wie auch aller Art Reisetasche, Geld- und Umhängtaschen.



J. Merz, Sattlermeister. Einen neuen Sopha, ein Altvaterfessel und zwei Kinderschlitten hat billig zu verkaufen J. Merz, Sattlermeister.

Abelberg. Hopfenstangen-Verkauf.

Ungefähr 800 Stück ältere Hopfenstangen verkaufe ich nächsten Dienstag, Vormittags 11 Uhr in meinem Hause, wozu Kaufsliebhaber hiemit einladet



Dahsenwirth Geiger. Oberurbach. Guten neuen Wein die Maas zu 24 kr., achten Fruchtbrantwein die Maas zu 36 kr. empfiehlt Fr. Pfeleiderer, Bäcker.

Verkauf eines Schäferer-Guts.

Das in Nr. 93 und 94 d. Blattes näher beschriebene Anwesen des Joseph Leonberger, Schäfers kommt am

Mittwoch den 12. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr zum zweiten und letzten mal auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Lorch den 3. Dezember 1866. Stadtschultheiß und Rathschreiber Müller.

Endersbach. Einen leichten bereits noch neuen zweispännigen Kutschenwagen mit eisernen Achsen hat zu billigem Preis zu verkaufen. Johannes Fischer.

Welschheim. Einen schwarzbraunen Walacken, 12jährig, fehlerfrei zum schweren Zug vorzüglich, hat als überzählig um billigen Preis feil. Posthalter Friz.

Nächsten Sonntag haben **Dack- & Tag** Obermüller, Ankele, Chr. Menner. Sonntag. C. Junginger z. Sonue.

Verschiedenes.

(Raubmord.) Ueber den Raubmord, dessen sich ein Württemberger in Hamburg schuldig machte, theilt ein dortiges Blatt mit: Gegen den in der zweiten Etage des Hauses Grünerjod Nr. 30 wohnhaften, 69jährigen Rentier L. Hilpert, wurde von einem Müller und Gastwirth aus Stuttgart, Namens Dietmann am Dienstag ein Atentat von einer so grausamen Art verübt, wie sie in der hamburgischen Verbrecher-Chronik nur äußerst selten verzeichnet ist. Der Atentäter, ein berüchtigter, wegen Betruges aus seiner Heimat flüchtig gewordener und von dort verfolgter Verbrecher hatte sich schon seit Anfang September d. J. unter falschem Namen in Hamburg aufgehalten. Durch eine Begegnung auf dem Waller lernte er den H. kennen, welcher dort gewöhnlich eine Morgenpromenade zu machen pflegte. Im Laufe des Gespräches ließ Dietmann gegen H., dem er sich als Kaufmann vorstellte, die Versicherung fallen, daß er

sich hier etabliren und ein Grundstück kaufen wollte. D. von dem H. als ein wohlvollender Hilpert zum Besuch eingeladen und wohlwollend aufgenommen, wiederholte seine Besuche dort öfters, die nach und nach sich verlängerten, endlich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Männern herbeiführten. Dietmann hatte dem Hilpert im Vertrauen mitgetheilt, daß er eben nur über 8000 fl. zu verfügen habe, wofür ihm H. seine Unterstützung anbot, falls D. derselben bei etwaigem Ankauf eines Grundstücks bedürfen sollte und ihn zu diesem Zwecke auch mit einem Hausmacher bekannt machte. Vor etwa 8 Tagen stellte Dietmann an Hilpert das Ersuchen, ihm ein österreichisches 500 fl. Loos abzunehmen, weil es ihm an baarem Geld fehle, um die Heimath reisen zu können. Hilpert, vielleicht durch irgend etwas mißtrauisch geworden gegen D., verwies ihn an einen Geldwechsler, unter Vorbehalt, nicht so viel an Kassa vorräthig zu haben. Nichts desto weniger erneuerte Dietmann am Montag darauf seinen Antrag in anderer Form, indem er Hilpert bat, er möge ihm eine Banknote im Werthe von 300 fl. abnehmen. H. ging darauf in so weit ein, daß er sich erbot, ihm 80 Thaler bis zum 1. Januar 1867 auf das Papier vorzuschreiben, gegen einen Revers, welcher ihn, H., bei nicht prompter Einlösung zur Verzinsung der Banknote berechtige. Mit dem Bemerkten, diesen Vorschlag überlegen zu wollen, entsehrte sich D., kam aber am Dienstag gegen 2 Uhr Nachmittags wieder zu H.'s Wohnung und erklärte, des Vorschusses von 80 Thlr. nicht mehr zu bedürfen, da ein anderer Freund ihm geholfen habe, daß er nun nach Hause reisen werde, um sich 24,000 fl. zu holen, und damit, sofern seine Frau einverstanden sei, das Haus erwerben wolle, dessen Ankauf ihm der von H. empfohlene Makler vorgeschlagen habe. Nachdem dann noch über einige gleichgiltige Gegenstände hin und her gesprochen worden, traten beide einen Spaziergang an, kehrten aber gegen 3 Uhr wieder in H.'s Wohnung zurück. Obgleich D. vorgeblich noch am Dienstag Abend gegen 4 Uhr abreisen wollte, schickte er sich doch nicht an, den H. zu verlassen, selbst nachdem derselbe seinen Schlafrock angezogen, seinen Schlüsselbund zu sich gesteckt und ihm durch die Bemerkung, daß er seinen üblichen Nachmittagsstimmer halten wolle, einen deutlichen Wink zum Gehen gegeben hatte. Raum waren aber diese Worte gesprochen, so sprang D. mit einem Satz gegen H., packte ihn an der Brust und drohte, ihn auf der Stelle zu tödten, falls er ihm nicht sofort seine ganze Baarschaft aushändige. Während H., der so unerwartet Angegriffene, den Versuch machte, an das Fenster zu gelangen, versetzte ihm nun D. mit einem Feldsteine einige so fürchterliche Schläge auf den Kopf und Schläfe, daß H. sofort niebertaumelte, ohne jedoch die Bestimmung gänzlich zu verlieren. Der Kräfte zur Vertheidigung ermangelnd, nahm nun aber H. zur List seine Zuflucht, indem er ganz regungslos liegen blieb und sich vollkommen bestunungslos stellte. D. hiedurch getäuscht und sicher gemacht, versetzte H. noch einige derbe Fußtritte, schleppte den in Todesangst schwebenden und blutrüthigen alten Mann auf das Sopha, zog ihm einen diamantenen Ring vom Finger, nahm ihm die Schlüssel aus der Tasche

und ging mit denselben zu dem am Fenster stehenden Sekretär, um die darin befindlichen Werthgegenstände herauszunehmen. Dieses Moment benutzte Hilpert, sprang vom Sopha aus, an die von dem Räuber glücklich erwisste oben gelassene Thür und schrie laut um Hilfe. Sodann eilte er ans Fenster, wiederholte seinen Hilferuf nach der Straße zu und versuchte gleichzeitig den verwegenen Thüren am Arme festzuhalten. Hierdurch entstand ein förmlicher Ringkampf. D. versetzte dem schwächeren H. noch einen fürchterlichen Schlag in's Gesicht und eilte dann die Treppe hinunter um zu entfliehen. Einer alten Frau, die in Folge des Hilferufes in demselben Augenblicke in's Haus trat, räumte der Verbrecher bei seinem Fluchtversuch buchstäblich in die Arme. Diese klammerte sich an die Arme und Rockschöße des wüthenden D. fest und es gelang ihr, ihn so lange aufzuhalten, bis ein Nachbar H. und fast gleichzeitig der zufällig vorübergehende Polizeioffiziant Johannes Schulz herbeikamen. Es entspann sich nun ein verzweifeltes und für den Offizianten gefährlicher Kampf, da D. inzwischen nach einem Messer gegriffen hatte, aber demnach gelang es dem genannten Offizianten, den Verbrecher endlich zu fesseln und denselben zunächst dem Detentionshause zu überliefern, wo das erste Verhör mit ihm begann. Ein zweites hat bereits gestern stattgefunden. — Ob der nun schwer darnieder liegende Hilpert am Leben erhalten wird, steht noch in Frage. (Schw. B.)

Wirkung einer Theater Scene. Auf seiner letzten Quartaufreise spielte Fra Aldrige den Othello in Bückeburg. In der Scene, in welcher der Mohr Desdemona erwidert, rief plötzlich ein Zuschauer aus: „Gnade, Gnade für sie, sie ist unschuldig!“ Darauf sank er tödt in seinen Sessel zurück. Die Erschütterung war für den Ruffen so stark, daß ihm ein inneres Blutgefäß riß und ihn der Schlag rührte.

Zu Walldorf, einem großherzoglich badischen Dorfe beim Städtchen Wiesloch findet sich auf dem Kirchhofe eine alte Grabstätte originellen Inhalts, welche lautet: Hier liegt unsere Frau Anna, Sie hat gar selten gebugt die Pfanna; Der Herr Sey Ihr Gnädig, Sie war sehr Unflüchtig Im Leben, hat auch gar oft gezankt, Bis sie der Guguk hat gelangt: Lieber Leser geh weg von hier, Sie sankt sonst aus dem Grab mit Dir.

Fruchtpreise.

Schorndorf den 4. Dezember 1866.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	17	8 48
Weizen		
Berke	28	9 12

Beiligt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 98.

Dienstag den 11. Dezember

1866.

Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf, Revier Oberurbach. **Eichenstamm- und Brennholzverkauf.**

1. Montag den 17. l. Mts. in den Waldheiden Schautenhau, Breitengehren, Heuberg, Kammeregehren, Klemmeregehren und Eulenberg:

24 Eichenstämme mit 1482 Cubic., 3 1/2 Klafter eigene Nugholzspalter, 8 3/4 Klafter ditto Scheiter, 26 3/4 Klafter ditto Klogholz, 675 Reisch-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Bärenhof.

2. Dienstag den 18. l. M. in den Waldheiden Rothdöbel, Röhrberg, Häule, Schüffelreher und Bur:

22 Eichenstämme mit 1361 Cub., 1 Birke, 1 1/2 Klafter eigene Nugholzspalter, 3 1/2 Klafter ditto Scheiter, 25 1/2 Klafter ditto Klogholz, 5 1/2 Klafter tannes Brennholz, 1440 Reischwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Spitalhof.

Schorndorf den 8. Dezember 1866. Königl. Forstamt. Wieninger.

Vorderweißbuch.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 100 fl. gegen gefegliche Sicherheit zu 5 Prozent sogleich zum Ausleihen parat.

Gemeindepflege. Baun.

Schorndorf. Aufforderung.

Carl Herrmann, Ziegler von Wiedelsbach ist in einer Untersuchungs-Sache als Zeuge zu vernehmen, derselbe wird

nun lausgefordert seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort sofort hieher anzuzeigen. Den 6. Dezember 1866. K. Oberamtsgericht. G.-Alt. Steeb.

Amtenotariats-Bezirk Winterbach. (Stäubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen. Als pergle: Andreas Freitag's Witwe in Kallinsberg, Armut's-Urkunde.

Baiereg: Marie Catharine Schmid, ledig, Real-Flg. Buchbrunn: Michael Schwarz, Bauer, Eventual-Flg. Hebsack: Christian Reiniger, dto.

Höhlinsward: Georg Michael Kurz, Hafner. Röhrbrunn: Tobias Stadelmann's Witwe, Real-Flg. Schornbach: Al. Adam Kuhle, Wittwer, dto. Weiler: Abraham Wagner, Weing., Eventual-Flg. Andreas Räder, Weing., dto. Sophie Bettsch, ledig, Armut's-Urkunde.

Winterbach: G. Ad. Stöber, Weing. Wittwe, Armenart. Alt Gottl. Seig, Weber, Eventual-Flg. Sophie Dorothee Bubeck, ledig, Armen-Url. Johann Fried. Seig, Bauers We., Real-Flg. Johann Jak. Schnabel, Weing., dto. Den 8. December 1866. K. Amtenotariat Winterbach. Lörcher.

Abraham Wagner, Weing., Eventual-Flg. Andreas Räder, Weing., dto. Sophie Bettsch, ledig, Armut's-Urkunde.

Winterbach: G. Ad. Stöber, Weing. Wittwe, Armenart. Alt Gottl. Seig, Weber, Eventual-Flg. Sophie Dorothee Bubeck, ledig, Armen-Url. Johann Fried. Seig, Bauers We., Real-Flg. Johann Jak. Schnabel, Weing., dto. Den 8. December 1866. K. Amtenotariat Winterbach. Lörcher.

Private Anzeigen.

Es sind täglich 4 Maas Milch zu haben bei Jakob Häfner auf dem Graben.

Schorndorf. Für die herzliche Theilnahme während des kurzen Krankenlagers und für die so sehr zahlreiche Begleitung unserer unvergesslichen Gattin und Mutter zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus. Der trauernde Gatte. Wäfer, Metzgermeister mit seinen 5 Kindern: Caroline, Marie, Karl, Sophie und August.

Warnung.

Weil mein Sohn Fritz da und dort auf meinen Namen Schulden macht, so erkläre ich hiemit, daß ich für denselben nichts bezahle und Jedermann warne demselben etwas zu borgen. Musiker Binder.

Saghalin — Japanisches Waschpulver

von C. B. Heinstus & Co. in Stuttgart. Für Wolle, Baumwolle, Leinwand, Seide und farbige Stoffe jeder Art gleich vorzüglich, und ohne die geringste Spur einer schädlichen Nebenwirkung. Meiniges Depot in Schorndorf bei Herrn Carl Weil.

Einen schönen wollblauen Tuchmantel hat aus Auftrag zu verkaufen G. Frank in der Vorstadt.